


Nächste Schlosskonzerte

5. September 2021 **Flautando Köln** (vom 18.04.2021)
19. September 2021 **Marmen Streichquartett aus London**
31. Oktober 2021 **Weimarer Bläserquintett**
14. November 2021 **Sonderkonzert außerhalb des Abonnements!**
(vom 15.11.2020) **Michael Rische** Festivalbeitrag „Klavier entlang der Rur“
5. Dezember 2021 **Tschechisches Nonett** (vom 9. Mai 2021) 
30. Januar 2022 **Marimba Quartett**
20. Februar 2022 **AOI Klaviertrio**
20. März 2022 **Trio Oreade** (vom 22. März 2020)
22. Mai 2022 **Camerata Bachiensis**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de
Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank! ... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 **indeland**

SWJÜLICH
Combi
Energie für Ihr Leben

 **FÜRST
HÖRGERÄTE**


Jülicher Gebäudereinigung
Michael Tollhausen e.K.

**TAXI
EXPRESS**
Spenrath
persönlich und professionell

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.



Friedrich Thiele & Naoko Sonoda

20. Juni 2021

verschoben vom 21. März 2021

Ludwig van Beethoven
(1770 - 1827)

Sieben Variationen über
„Bei Männern, welche Liebe fühlen“
aus W.A. Mozarts Oper „Die Zauberflöte“
für Klavier und Violoncello WoO 46

Ludwig van Beethoven

Sonate D-Dur Nr. 5, op. 102/2
Allegro con brio
Adagio con molto sentimento d'affetto
Allegro – Allegro fugato

César Franck
(1822 - 1890)

Sonate A-Dur für Violine und Klavier
(Version für Violoncello und Klavier)
Allegretto moderato
Allegro
Recitativo – Fantasia. Moderato
Allegretto poco mosso



Zum Programm

Im Sommer 1815 komponierte **Beethoven** die beiden Cellosonaten Opus 102, die zunächst noch keinen großen Erfolg hatten, aber zu den wenigen bedeutenden Werken dieser Phase gehören, die privat vor allem wegen der immer schlimmer werdenden Taubheit besonders krisenhaft war. Gleich der erste Satz, Allegro con brio, beginnt mit einer jener knappen Floskeln, wie sie für Beethoven seit 1811 typisch wurden. Es ist eine trotzige Sechzehntel-Figur im Klavier, die an den Beginn des Streichquartetts op. 95 erinnert. Im weiteren Verlauf wird dieses Motto mit den anderen Themen, einer spielerischen Überleitungsfigur und dem gesanglichen zweiten Thema, kombiniert. In der Coda steigern sich die Sechzehntel-Läufe des Hauptthemas zu einer kraftvollen Pointe. Zum Brio des Kopfsatzes steht das Adagio con molto sentimento d'affetto in scharfem Gegensatz. Es ist eines jener äußerst gedehnten Adagios, deren neuartige „rührende Wendungen“ die romantisch gestimmten Zeitgenossen tief bewegten. Das Thema, ein feierlicher Choral in d-moll, wird vom Cello angestimmt und vom Klavier in tiefer, dunkler Lage begleitet. Danach setzt ein pathetischer Dialog zwischen den beiden Instrumenten ein, getragen von einem sanft pulsierenden Motiv in der linken Hand des Klaviers. Im Mittelteil hellt sich die Stimmung auf, die beiden Instrumente dialogisieren in fließender Bewegung. Danach kehren die beiden Mollabschnitte verändert wieder: Der d-moll-Choral liegt nun im Klavier, unterbrochen von Einwüfen des Cellos im punktierten Rhythmus, und auch der pathetische Dialog wird im Ausdruck gesteigert. Dieser innige Schluss wird vom Beginn des Finales förmlich weggewischt. Eine banale Tonleiter des Cellos wird vom Klavier ebenso banal wiederholt. Erst danach entpuppt sie sich als der Beginn eines Fugenthemas, das in einem kapriziösen Allegro fugato dreistimmig ausgearbeitet wird. Die Synkopen des Themas führen zu rhythmischen Verschiebungen. Die große Steigerung am Ende wird von einem über 20 Takte ausgehaltenen Triller auf D in der linken Hand des Klaviers getragen.

César Franck komponierte die Violin-Sonate A-Dur im Sommer 1886 als Hochzeitsgeschenk für den berühmten belgischen Virtuosen Eugène Ysaye, der sie im Dezember 1886 in Brüssel uraufführte und auch die beiden umjubelten Pariser Aufführungen des Jahres 1887 spielte. In Ysaves Konzertprogrammen trat die Sonate dann rasch ihren Siegeszug um die Welt an. Die vier Sätze der Sonate sind durch eine gemeinsame motivische Substanz, die aus dem ersten Thema der Violine des Kopfsatzes heraus-gefilterte „idée fixe“, miteinander verknüpft. Die so erzielte zyklische Verbundenheit gehört zu den markanten Stilmerkmalen Francks.

Das Werk, eine der bedeutendsten Violinsonaten des „Fin de Siècle“, gehört heute zum Standard-Repertoire aller Geiger. Doch auch Flötisten und zahlreiche

Cellisten waren animiert, die Sonate für ihr Instrument zu arrangieren. Gavriel Lipkind hat sich seine Fassung der Geigenstimme selbst geschrieben – getreuer am Original als so manche frühere Version.

Zu den Interpreten

Friedrich Thiele gewann zahlreiche renommierte nationale und internationale Preise – darunter insgesamt vier Preise beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2019: den 2. Preis für Violoncello, den Publikumspreis, den Preis für die beste Interpretation eines Auftragswerkes und den Henle-Urtextpreis – und startete durch aktuelle Erfolge eine internationale Karriere. Als Solist gastierte er bei zahlreichen Orchestern u.a. beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Prag. Außerdem begeisterte er bereits in vielen großen Konzerthäusern, wie dem Mariinsky-Theater Sankt Petersburg und der Elbphilharmonie Hamburg. Als leidenschaftlicher Kammermusiker trat er bei vielfältigen Festivals auf. Friedrich Thiele wurde an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig ausgebildet. Seit 2016 ist er Student in der Klasse von Wolfgang Emanuel Schmidt in Weimar.

2010 errang der Cellist beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in der Solowertung Violoncello einen ersten Preis (Höchstpunktzahl) und einen Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben, von der er seitdem gefördert wird. Thiele spielt ein französisches Cello, 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds.

Die japanische Pianistin **Naoko Sonoda** hat an der Toho-Gakuen Musikhochschule Tokio und an der Universität der Künste Berlin studiert. Nach dem Studium wurde sie von der Universität der Künste Berlin, der Hochschule für Musik Hanns-Eisler Berlin sowie der Franz Liszt Musikhochschule in Weimar als künstlerische Mitarbeiterin engagiert. Neben ihrer akademischen Tätigkeit ist sie vielfache Preisträgerin internationaler Klavier- und Kammermusik-Wettbewerbe, wie z.B. in Argentinien und Trieste (Italien) sowie in Lodz (Polen). 2013, 2019 erhielt sie etwa den Preis für „Beste collaborative Pianistin“ beim internationalen Markneukirchen Musik Wettbewerb in Deutschland.

Die Pianistin konzertierte solistisch und kammermusikalisch in zahlreichen Ländern Europas und Asiens und nahm wiederholt an verschiedenen Festivals teil. Sowohl als Solistin wie auch als Kammermusik-Partnerin wird sie geschätzt. Zusätzlich hatte sie bereits mehrere Live-Auftritte in verschiedenen öffentlichen Rundfunkanstalten wie der BBC, ZDF, BR, WDR, HR, DLF und RBB. In den letzten Jahren war Naoko Sonoda in den großen Sälen zu Gast, z.B. der Wigmore Hall in London, der Carnegie Hall in New York oder dem Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie.